Nr. 23. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 28. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **74** Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Reichstag

setzte am Sonnabend die Etatsberathung fort. Abg. Rösicke-Kaiserslautern brachte eine Anzahl Wünsche vor, u. a. bemängelte er, daß das Fleischbeschaugesetz noch nicht völlig durchgeführt sei, und daß die sächsische Regierung die Grenze gegen Oesterreich für die Schweineeinfuhr öffnen wolle. Mit großem Mißtrauen vom Standpunkte der deutschen Landwirthschaftsinteressen betrachtet er die Verhandlungen zwischen den deutschen transatlantischen Dampfergesellschaften und amerikanischen Verkehrsinteressenten. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky bemerkte darauf, daß die Hamburg-Amerikalinie keine Reichssubvention erhalte, und daß nur innerhalb der abgeschlossenen Verträge ein Einfluß auf die Verkehrsgestaltung der Linien möglich sei und auch im Interesse der heimischen Landwirthschaft ausgeübt werde. Zur Ausführung des Fleischbeschaugesetzes, welche die Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten auf chemischem und zolltechnischem Gebiete zur Voraussetzung habe, liege eine neue Verordnung zur Zeit dem Bundesrathe vor, mit der alles geschehen sein werde, um das Gesetz vollständig in die Praxis überzuführen. Der Vertreter der sächsischen Regierung erklärte, es würden bei der Zulassung der österreichischen Vieheinfuhr die sanitären Rücksichten in die erste Linie gestellt werden. Den sozialdemokratischen Angriffen gegen die kapitalistische Produktionsweise und das Unternehmerthum traten die nationalliberalen Abgeordneten Schlumberger und Freiherr v. Heyl wirksam entgegen. Der letztere wies darauf hin, was der industrielle Aufschwung der letzten 30 Jahre für die deutsche Arbeiterbevölkerung bedeute, ein Aufschwung, demgegenüber die jetzige Kalamität nicht entscheidend in Betracht komme. Der vom Abg. Bassermann mitunterzeichnete Antrag auf ein freies Vereins- und Versammlungsrecht der Frauen hat, wie Frhr. v. Heyl erklärte, nicht die Zustimmung der Mehrheit der nationalliberalen Partei; dagegen befürwortete er die Herabsetzung der Maximalarbeitszeit für Frauen in Fabriken auf zehn Stunden. Ferner wünschte er die Krankenversicherung der Konfektionsarbeiter. Lebhaften Beifall zollte er der bevorstehenden Gesetzvorlage über die gewerbliche Kinderarbeit, die über das bisher auf diesem Gebiete Angestrebte hinausgehe und im Mittelpunkte dieser Debatte zu stehen verdiente. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky theilte mit, daß ein Gesetz über die Krankenversicherung der Heimarbeiter sich in Vorbereitung befindet, und daß die Gewerbe-Aufsichtsbeamten angewiesen worden sind, sich über die Frage einer zehnstündigen Maximalarbeitszeit für Frauen in den nächsten Berichten zu äußern. Auf die Anregung des Sozialdemokraten Horn erklärte er sich bereit, die Frage der Sonntagsruhe in Glasfabriken erneut zu prüfen. Auf die Rede des Abg. Lenzmann am Freitag zurückgreifend, wies der Staatssekretär den Vorschlag der fakultativen Einführung der Leichenverbrennung von Reichswegen zurück. Es könnte nur eine obligatorische Maßregel aus sanitären Gründen in Frage kommen, doch würde dies den u. A. von Jakob Grimm bezeugten Empfindungen des deutschen Volkes widersprechen. Der geringschätzigen Beurtheilung der letzten sozialpolitischen Gesetze seitens des Abg. Wurm hielt er die Thatsache entgegen, daß durch diese Gesetze die Belastung der Arbeitgeber um 10 Millionen gewachsen ist. Der Abgeordnete v. Massow wies den Sozialdemokraten nach, daß ein Arbeiter auf dem Lande seine Wohnung in 14 Tagen verdiene, in Berlin erst in 100 Tagen. Nach einer Rede des Abg. Weißenhagen über den gewerblichen Frauenschutz wurde die weitere Berathung vertagt. Am Dienstag steht die Jesuiten-Interpellation des Zentrums auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus

konnte am Sonnabend nach dreitägiger Berathung den Etat der Domänenverwaltung zur Erledigung bringen. Auch am Sonnabend war die Debatte ohne Wirkung, da ein vom Zentrum eingebrachter und vom Abg. von Savigny begründeter Antrag, den Titel zur Verbesserung der Arbeiterwohnungen auf Domänen von 250 000 auf 750 000 Mark zu erhöhen, nach längerer Debatte wieder zurückgezogen wurde. In der Debatte bemerkte der Minister, daß in dem Regierungsbezirk Stralsund die sehr wünschenswerthen Veräußerungen und Vertheilungen von Domänen an der Nachfrage scheitere. Von der Veräußerung von Domänen in den mittleren Provinzen werde aber nicht abgesehen werden dürfen, um den Domänialbesitz nach Osten verschieben zu können. Insbesondere müssen im Ansiedelungsgebiete Domänen als Vorbilder und Zentren eingerichtet werden. Beim Forstetat wies der Oberlandforstmeister Wesener darauf hin, daß der starke Rückgang der Holzpreise im letzten Jahre von einer nicht ganz berechtigten Panik herrühre. Namentlich sei der Kohlenbergbau nicht soweit eingeschränkt worden, um den Preissturz des Grubenholzes sachlich zu erklären. Indessen wirken verschiedene Momente bereits wieder preissteigernd, so daß die Erreichung des Etatsansatzes von 75 Millionen Mark sicher zu erhoffen sei. Beschwerden über Mangel an Holz und Pflanzen in den Forsten Ostpreußens seitens des Abg. Pohl, beantwortete derselbe entgegenkommend. Es folgte die regelmäßig wiederkehrende Beschwerde über die Lage der Oberförster und unteren Forstbeamten seitens der Abgg. Hofmann, Kaule, Göschen, Freiherrn von Wangenheim und anderer. Betreffs der Förster und des anderen Personals sagte Oberlandforstmeister Wesener weitestgehendes Entgegenkommen, namentlich durch Gewährung einer Dienstaufwandsentschädigung und Etatisirung der Forstaufseher zu. Auf eine Anregung des Abgeordneten Hennig betreffend die Einrichtung der Forstakademien erwiderte der Oberlandforstmeister, daß der Minister zum nächsten Sommer eine Sachverständigenkonferenz zu berufen beabsichtige, auf welcher die Frage der wissenschaftlichen Vorbildung der Anwärter für den höheren Forstdienst behandelt werden soll. Nach einigen Einzelanträgen wurde der Forstetat in allen seinen Theilen unverändert angenommen. Nächste Sitzung Dienstag, den 28. Januar.

Der Prinz von Wales in Berlin.

Der Prinz von Wales, welcher dem Kaiser die Glückwünsche des Königs von England zum Geburtstage überbringt, ist am Sonnabend Abend 7 Uhr in Berlin eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen der Kaiser in der Uniform der Royal Dragoons, die Prinzen Eitel Friedrich, Heinrich, Friedrich, Friedrich Leopold und Albrecht mit den Söhnen, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und die übrigen hier weilenden Prinzen, ferner der englische Botschafter Sir Fr. Lascelles mit den Mitgliedern der Botschaft, der Kommandeur des ersten Garde-Dragoner-Regiments, die Generalität und die Admiralität. Beim Einlaufen des Zuges präsentirte die vom zweiten Garde-Regiment gestellte Ehrenkompagnie. Der Kaiser begrüßte den Prinzen, der die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments trug, sehr herzlich und schritt mit ihm nach Vorstellung und Begrüßung des Gefolges die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die englische Hymne gespielt wurde. Es folgte ein Parademarsch in Sektionen. Der Kaiser fuhr sodann mit dem Prinzen in einem geschlossenen Galawagen, der von einer Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments eskortirt wurde nach dem Schlosse, wo der Prinz an der Familientafel theilnahm. Bei der Fahrt durch die Straßen grüßte das Publikum den kaiserlichen Gast höflich, aber ohne Zurufe. Gestern machte der Prinz im Laufe des Vormittags Besuche bei den in Berlin wohnenden preußischen Prinzen, beim Reichskanzler Grafen v. Bülow, bei sämtlichen Botschaftern und bei einigen anderen hochgestellten Persönlichkeiten. Mittags, kurz nach 1 Uhr, fuhr der Kaiser mit dem Prinzen von Wales im geschlossenen Zweispänner nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria in der Belleallianccestraße. Das Kasernengebäude war geflaggt, am Eingang zum Kasernenhof war eine Ehrenpforte errichtet. Hier war das Regiment mit der Musik und der Standarte in Parade zu Fuß aufgestellt. Der Kaiser schritt mit dem Prinzen die Front ab, ein Vorbeimarsch folgte. Dann nahm der Kaiser mit seinem Gast an einem Frühstück bei dem Offizierkorps des Regiments im Kasino Theil, zu welchem außer dem Gefolge geladen war Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, Botschafter Lascelles und die Herren der Botschaft, das kaiserliche Hauptquartier und die direkten Vorgesetzten des Regiments. Im Ganzen waren 41 Gedecke aufgelegt. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte ein Hoch auf den König von England und den Prinzen von Wales aus, worauf dieser mit einem Hoch auf den Kaiser antwortete. Gegen 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Der Kaiser und der Prinz von Wales verabschiedeten sich in der leutseligsten Weise von dem Offizierkorps, das wieder vor dem Kaiser auf dem Kasernenhofe Aufstellung genommen hatte, wo bei der Abfahrt die 1. und 2. Eskadron Spalier bildeten und die Trompeter die englische Nationalhymne intonirten. Von der Kaserne begleitete der Kaiser den Prinzen von Wales in seinem Wagen nach dem Potsdamer Bahnhofe. Der Prinz fuhr nach Potsdam, legte dort im Mausoleum Kränze nieder und kehrte dann wieder nach Berlin zurück. — Abends fand im Elisabethsaal des königlichen Schlosses bei dem Kaiserpaare eine Tafel statt. Bei derselben saß der Kaiser gegenüber der Kaiserin, rechts von der Kaiserin der Prinz von Wales.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Um eine Annäherung der hervorragendsten wirthschaftlichen Männer des Landes herbeizuführen, konstituirte sich soeben für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich mit Genehmigung des deutschen Botschafters v. Holleben ein von Geheimrath Goldberger organisirtes „Reception Comitee of Commerce and Industry", welchem die hervorragendsten Führer der amerikanischen Finanz und Industrie angehören, wie der Präsident der Handelskammer, John Jesup, dann Pierpont, Morgan, Adams, Claflin, Rockefeller, Stillmann, Vanderbilt. Die Bildung dieses Komitees wird im Lande mit großer Sympathie aufgenommen. — Wie aus Washington gemeldet wird, ist eine besondere Bill des Kongresses nöthig, um den Präsidenten in den Stand zu setzen, ein Geschenk des Prinzen Heinrich anzunehmen. Diese Erlaubniß, die nach der Verfassung eingeholt werden muß, wird natürlich ertheilt werden. Prinz Heinrich wird nicht nach amerikanischer Sitte den einzelnen Leuten aus dem Volke die Hand reichen. Er wird sich in den Städten, die er besuchen wird, dem Volke zeigen; doch hat das Empfangskomitee angeordnet, daß das Volk nur vor dem Prinzen Heinrich defiliren soll. Alles wird geschehen, um den Prinzen vor Belästigung zu schützen, und das Komitee wünscht, daß der Aufenthalt des Prinzen so ruhig sei, wie es die vielen Reisen zulassen. — Die Reise des Prinzen Heinrich giebt den Deutschen der Union erfreuliche Gelegenheit, ihre Liebe zu der alten Heimath zu beweisen, und lenkt andererseits das Interesse des Mutterlandes in dankenswerther Weise wieder einmal den Stammesbrüdern jenseits der Meere zu. Diesem Interesse kommt sicherlich eine Mittheilung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins entgegen, in der einige Angaben über Zahl und Verbreitung der Deutschen in den Vereinigten Staaten gemacht werden, Dinge, über die bei uns trotz ihrer Wichtigkeit noch große Unklarheit herrscht. Es leben in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 10 000 000 Deutsche. Davon sind fast 3 000 000 noch selbst in Deutschland geboren. Die übrigen sind meist deutscher Abstammung. In Newyork allein sitzen fast 600 000 Deutsche, in Chicago über 400 000. In einer Stadt wie Milwaukee sind 66, in Hoboken und Detroit 57 und 43 von Hundert aller Einwohner Deutsche. In Cincinnati mit 121 000, in Buffalo mit 106 000, in Jersey City mit 65 000, in Cleveland mit 104 000, in Newark mit 67 000 und in St. Louis mit 168 000 Seelen stellen die Deutschen mit geringen Schwankungen im Durchschnitt 40 von Hundert aller Bewohner. Dabei sind Städte wie Philadelphia und Baltimore mit 189 000 und 101 000 Deutschen oder wie San Francisco und Pittsburg mit 71 000 und 65 000 Deutschen noch gar nicht genannt. Dieser kolossalen Massen deutscher Volkskraft, die hier mit das beste Element des Gedeihens bilden, in kultureller Verbindung mit dem Mutterlande zu erhalten, ist eine unserer wichtigsten nationalen Aufgaben, an die wir durch die Reise des Prinzen Heinrich in hoffentlich recht fruchtbarer Weise gemahnt werden. Die Stadt St. Louis erhielt die Zusage des Besuchs des Prinzen Heinrich. Die Deutschen Chicagos planen eine gemeinsame Serenade und die Kriegervereine eine Parade. Das Stadtoberhaupt von Newyork versammelte das Fest-Komitee, welches aus hundert Personen bestand, und vermehrte es um 34. Dann erfolgte die Wahl eines Exekutivkomitees, das Montag zusammentritt. Die Rede des Mayors von Newyork besagte, daß aus allen Kreisen Newyorks Briefe eingelaufen, welche verlangen, der Empfang des Prinzen müsse jeden bisherigen Empfang in den Schatten stellen. Diesen Wünschen wolle er durch Feierlichkeiten entsprechen, die bei dem Prinzen eine dauernde, angenehme Erinnerung hinterlassen. In Boston trifft Prinz Heinrich voraussichtlich am 6. März ein. Der Empfang der Behörden soll im Somersethotel stattfinden. Mittags besucht der Prinz die Harvard-Universität und dejeunirt mit den Professoren. Abends plant die Stadt ein Diner vor der Weiterfahrt.

Zum Duell in Springe.

In mehreren Zeitungen werden an die Inhaftirung des Domänenpächters Falkenhagen allerlei Betrachtungen geknüpft, die zum Theil dazu gelangen, daß Falkenhagen nicht wegen Zweikampfes, sondern wegen „Tödtung" angeklagt werden würde; ferner werden Muthmaßungen darüber ausgesprochen, ob er von der Strafkammer oder von dem Schwurgericht abgeurtheilt werden würde. Nun, die Sache liegt ganz klar. Falkenhagen wird auf Grund des § 206 St.-G.-B. angeklagt werden. Dieser lautet: „Wer seinen Gegner im Zweikampf tödtet, wird mit Festungshaft nicht unter zwei Jahren, und wenn der Zweikampf ein solcher war, welcher den Tod des Einen von Beiden herbeiführen sollte, mit Festungshaft nicht unter drei Jahren bestraft." Die Verhandlung einer Anklage auf Grund des § 206 gehört vor das Schwurgericht, Falkenhagen muß deshalb vor das Schwurgericht verwiesen werden. Einer Begründung des Verdachtes der Flucht bedarf es übrigens seitens des Richters nicht, wenn ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet, und da der Zweikampf mit tödtlichem Ausgange nach dem Strafgesetzbuch ein Verbrechen ist, so braucht der Verdacht der Flucht Falkenhagen gegenüber nicht weiter begründet zu werden.

Der Burenkrieg.

Der Vertreter der Buren Pearson wird ein nochmaliges Gesuch an die Gerichtshöfe richten, die Ausfuhr von Mauleseln und Pferden für England zu verhindern. Früher hatte sich ein Gerichtshof für unzuständig erklärt, weil es sich um eine politische Angelegenheit handle, über die nur das Staatsamt entscheiden könne. Pearson hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Präsidenten Roosevelt. Aus Johannesburg vom gestrigen Tage liegt folgende Meldung vor: Von dem Wunsche geleitet, den Krieg bald beendet zu sehen, hat der Burengeneral Vilonel, welcher Wynburg befehligt und sich im Jahre 1900 ergeben hatte, von Kitchener die Erlaubniß erbeten, ein Korps von 1500 Burghers für England anwerben zu dürfen. Kitchener gab seine Genehmigung und Vilonel schrieb an Steijn, da letzterer hartnäckig darauf bestehe, den Verzweiflungskampf fortzusetzen, werde jetzt der Bürgerkrieg im Oranje-Freistaat beginnen. Vilonel ist gegenwärtig mit der Anwerbung von Burghers beschäftigt; es scheint, daß er die erforderliche Mannschaft zusammenbringen wird. — Der Burenkommandant Beyers, welcher sich seit einiger Zeit in der Nähe von Pietersburg befand, drang am 23. d. M. in ein Konzentrationslager ein und nahm eine große Anzahl von dort untergebrachten Burghers mit sich. Gestern früh griff derselbe Pietersburg an, offenbar in der Absicht, für seine neugewonnenen Mannschaften sich Gewehre und Pferde zu verschaffen. Er wurde jedoch mit einem Verlust von 3 Todten und 3 Verwundeten zurückgeschlagen. Am Sonnabend versuchten die Buren, einen Eisenbahnzug bei Pietersburg in die Luft zu sprengen, das Sprenggeschoß richtete jedoch keinen Schaden an. Aus Pretoria wird von gestern gemeldet: In der vergangenen Nacht begaben sich mehrere Agenten des Nachrichtenamtes in eine bei Lydenburg belegene Farm, in der Hoffnung, dort den als Zerstörer von Eisenbahnzügen bekannten Hindon zu fangen. Dieser war jedoch abwesend, es wurden aber Ben Viljoen und zwei seiner Adjutanten gefangen genommen. In derselben Nacht machte Oberst Wilson bei Strydorn 20 Gefangene, welche jedoch am folgenden Morgen, als Wilson von einer starken Burenmacht unter Alberts und Roß angegriffen wurde, während des Kampfes, mit Ausnahme von dreien wieder entkamen oder erschossen wurden. Die Buren wurden zurückgeschlagen und verloren 10 Todte und erbaten nachher ärztliche Hülfe. Die Verluste der Engländer betrugen 3 Todte und 5 Verwundete. — Bruce Hamilton machte am 24. d. Mts. bei Boschmansfontein 12 Gefangene, 12 bewaffnete Buren ergaben sich an demselben Tage bei Irene.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wohnte am Sonnabend der Enthüllung zweier den Kaiser und die Kaiserin Friedrich darstellender Glasgemälde im Kunstgewerbe-Museum bei und hielt dort eine längere Ansprache an die Lehrer und Schüler, in welcher er den Künstlern empfahl, an den Schönheitsidealen der Alten festzuhalten, unbeirrt von phantastischen Strömungen. Denn was vor 1000 Jahren Schönes geschaffen wurde, sei schön durch alle Zeit. Deutschland sei jetzt in der Lage, mehr für die Kunst zu thun als früher, und „wir wollen hoffen", betonte der Kaiser, „daß eine Zeit kommen wird, wo jeder Gegenstand des täglichen Lebens ein Kunstwerk sein wird. Dies Euch zur Richtschnur zu nehmen", mit diesen Worten ungefähr wandte sich der Monarch an die Schüler, „empfehle ich Euch, meine jungen Künstler, die Ihr in Zukunft berufen sein werdet, die vaterländische Kunst zu pflegen." Der Kaiser gedachte dann seiner Eltern, des Kaisers Friedrich, dem die volle Liebe seines Volkes zu Theil geworden, und der so hoch gestanden habe, daß der Straßenschmutz auch nicht einmal den Saum seines Gewandes berührt habe. — Der schnellste Segler der Welt soll die neue Yacht des Kaisers werden, die jetzt in Newyork gebaut wird. Laut den vereinbarten Bedingungen muß sie 16 Knoten machen, d. h. bei günstigem Winde 16 nautische Meilen oder 29½ Kilometer in der Stunde zurücklegen. Das wäre eine bedeutend größere Schnelligkeit, als die der meisten Dampfer. Die Yacht würde z. B. einem großen Theile unserer Kriegsschiffe an Geschwindigkeit bedeutend überlegen sein. — Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg tritt am 28. d. Mts. auf dem Lloyddampfer „Barbarossa" eine Reise nach

---

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[2] [Nachdruck verboten.]

Der Doktor nickte verständnißvoll und Rudgloff sagte: „Das sieht man ihm an und darum hielt ich ihn für einen kranken Engländer — — Aber dann begreife ich nicht, wie die Töchter, die doch wirklich herzensgut ausschauen, dieses Opfer ihres alten Vaters annehmen können?"

„Die, mein Herr Redakteur, haben keine Ahnung davon. Sie schlafen sorglos, wie die Murmelthierchen, während der Alte — nur bei einer Tasse selbstbereiteten Kaffees — ihnen bei anstrengendster Nachtarbeit Kraft und Ruhe opfert, selbst Gustel, die bejahrte Dienerin, weiß nichts von den Mühsalen ihres Herrn; sie hält ihn im Gegentheil für einen rechten Narren und Nörgler, der seinen Kindern die goldene Freiheit nicht gönnt und ihnen alle Jugendfreuden grausam beschneidet; nicht einmal mit einer Freundin dürfen sie verkehren, haben überhaupt gar keinen Umgang; sogar die noch nöthigen Unterrichtsstunden ertheilt er der Jüngsten selbst, nur um sie nicht aus den Augen zu verlieren durch die Stadtwege. Nun, und daß solch ein Leben den gesündesten Organismus untergraben muß, das ist doch klar."

„Aber natürlich! Ohne Zweifel!" nickte Rudgloff, während der Doktor sich bereits wieder in sein Manuskript für das Tageblatt vertiefte und sein Chef ein eben aufgetragenes Schnitzel zu bearbeiten begann.

„Kann man die Fräuleins nicht aus ihrem Wahne aufrütteln?" Doch Herr Opphardt antwortete: „Ich hab es versucht, Mr. Rudgloff, bin aber nicht angekommen: dergleichen persönlich mit den jungen Damen zu besprechen, gelingt einem gewöhnlichen Menschenkinde ja nicht, denn der Alte ist immer zugegen, und meinen diesbezüglichen Brief an die älteste der Damen brachte mir der Professor selbst zurück, natürlich geöffnet und mit einem nichts weniger als höflichen Bescheid. Fräulein Irmgard hatte ihn gar nicht in die Hände bekommen."

„Irmgard heißt die junge Dame?"

„Ja, Mr. Rudgloff, und die Jüngere nennt sich Annemarie."

„Hübsche Namen — — 's ist doch traurig, daß man da nicht helfen kann, dem alten Herrn und den Töchtern."

„Hm", meinte Opphardt, „ich werde den Alten jetzt aber doch ernstlich ins Gebet nehmen. So geht das nicht weiter. Ich werde ihm eine Gratifikation geben und ihn zur Stärkung seiner Gesundheit in ein Seebad schicken — — Na, na, Doktor, stenographiren Sie nur weiter und machen Sie kein so neidisches Gesicht; an Sie kommt die Reihe auch noch; natürlich; aber erst müssen wir den armen Kerl, den Leitemann, ein wenig an die Luft setzen."

„Aber die Töchter? Was wird aus ihnen?" fragte Rudgloff.

„Na hören Sie mal! Die gehen mit und die Gustel auch; das können Sie sich doch denken! Das arrangire ich. — — Wenn schon, denn schon! — — Auf ein paar hundert Mark kann es da nicht ankomemn. Bei solch einem Mitarbeiter! Den muß man sich erhalten, und allein geht er doch nicht! — — Aber, sagen Sie mal, Mr. Rudgloff, warum setzen Sie sich tagelang hierher? Bezahlt Ihnen Ihre Firma das auch? Ich denke, derartige für das Ausland unbedeutende Vorgänge, wie diese Ausstellung, wären nichts für eine so große Zeitung, wie die Ihrige?"

„O bitte sehr, mein Herr; unser Lesepublikum setzt sich meist aus Deutschen, und darunter vorwiegend Provinzlern zusammen, die gerade solche Veranstaltungen, wie die doch schon große Ausstellung hier, mit dem größten Interesse verfolgen. — — Gerade wir müssen die Berichte zuerst bringen — —"

„So!"

„Gewiß, — — Uebrigens ist meine Mission hier schon morgen beendet. Montag reise ich nach Schlesien, das große akademische Sängerfest für unser Blatt festzunageln."

„Hm", meinte Herr Opphardt ein wenig sarkastisch, und über das Gesicht des Newyorker Berichterstatters zog eine Unmuthswolke; denn während dieser gegenseitigen Auseinandersetzungen war Professor Leitemann und sein schönes Töchterpaar von dem Schauplatz künstlerischer Betrachtungen zurückgetreten und in der Menge verschwunden.

Papa Leitemann hatte nämlich das Kreuzfeuer von Blicken, mit welchem man von allen Seiten und ganz besonders von der Veranda des „Münchener Hackerbräu" aus seine Kinder belästigte, mit heimlich verhaltenem Stolze bemerkt, sich aber doch aus Angst um das Seelenheil seiner Lieblinge eiligst entfernt und seinem „Zuhause" zugewandt.

Dies Zuhause lag nun freilich nicht eben vornehm, sondern zwischen zwei hohen schmalen Lagergebäuden eingebettet und nur mit vier Fenster Front ausgestattet in einer der wenig bewohnten Vorstädte; weder elektrische, noch Pferdebahn führte hinaus; keine Bogenlampe, nicht einmal ein Trottoir war zu finden; aber knospende Zierbäume grüßten zu den Scheiben herein und aus dem Hochwald herüber kam unverfälscht die würzige, frische Bergluft, wenige Schritte vor der Hausthür grünte junge Saat; wenn es regnete, entstieg den Schollen jener nervenanregende Erdgeruch, den manche Menschen so sehr lieben. Auch war es hier still; der Stadtlärm drang nicht bis in die Einsamkeit dieser entlegenen Gegend. Um all dieser schätzenswerthen Eigenschaften willen und wohl auch, weil die Miethpreise viel niedriger waren, als in den Stadtwohnungen, hatte der Professor hier draußen sich eingemiethet, drei Treppen hoch, bei einem vielbeschäftigten Stubenmaler.

Als er jetzt vor dem betrübt dreinschauenden Töchterpaare gedankenvoll die Stiegen emporging, öffnete sich oben die Korridorthür und Gustel im schönsten Küchenornat, eine Schüssel eben zusammengelesenen Beetsalates im Arm und einen leeren Brunneneimer an der Hand, trat heraus.

Nein, wie sich ihr altes, gutes Gesicht verwandelte, als sie die Ankommenden sah!

„Jesses Marie! Da kommen ja der Herr Professor schon wieder!" rief sie ganz entrüstet, ja was ist denn passirt auf der Ausstellung? Ist da Jemand gewesen, der die Fräuleins angeschaut hat? Und das Annemariechen weint? — Meiner Seel'! — Nein, so was lebt nicht!"

Doch der Professor antwortete: „Ich verbitte mir Ihre anmaßende Kritik. Merken Sie sich das, Gustel. Es ist jetzt elf Uhr; punkt zwölf speisen wir, wie alle Tage; also bekümmern Sie sich um das Mittagessen und verfügen Sie sich in Ihre Küche! — Was haben wir heute?"

„Salat und Rührei, Herr Professor! — Aber das andere, die Schimpfe, nehmen Sie zurück. Wenn es die selige, gnädige Frau wüßten, wie Sie mich, eine alte, bewährte Dienerin, behandeln!" — —

Der Stich saß; wie Gustel richtig berechnet hatte, zuckte ihr Herr schuldbewußt zusammen und trat schweigend zur Seite, die Tiefgekränkte an sich und den ihr verständnißvoll zunickenden Kindern vorbeilassend.

„Wäret Ihr gern noch auf der „Teichwiese" geblieben?" fragte er seine Töchter schier verwundert. Zum ersten Mal und wie auf Verabredung schwiegen sie beharrlich und blickten zu Boden. Das hatte der alte Mann noch nicht erlebt; kopfschüttelnd legte er Hut und Stock im Korridor ab und sah rathlos zu, wie die jungen Mädchen ihre blaugrauen Jacketts am Garderobeständer aufhängten und sich traurig in die Augen blickten. „Nun, wenn es Euch Freude macht, können wir ja morgen wieder hingehen," sagte er kleinlaut. Irmgard seufzte nur, doch Annemariechen schmollte. „Aber Papa! Morgen ist erhöhter Tagespreis — — Schade nur um die heutigen Eintrittskarten!"

„Hm, ja, freilich — Es paßt mir auch nicht, daß Ihr diese Schaustellungen mitmacht." hieß es jetzt. „Du, Irmgard, überhörst wohl Annemariechens französichen Vortrag? Ich habe vor Tisch noch einen Weg in Opphardts Verlag."

„Geh nur, Papachen!" klang es ergebungsvoll zurück; doch als die Korridorthür sich hinter dem alten Hern geschlossen hatte und sein unsicher tappender Schritt auf der Treppe verhallt war, fielen sich die beiden jungen Mädchen schluchzend in die Arme, aber nur eine halbe Minute lang ruhten die Köpfchen — das blondumflochtene und das dunkellockige — nebeneinander; dann riß Annemarie sich ungestüm aus der Schwester Armen, legte beide Hände wie verzweifelt an die Schläfe und knirschte wenig damenhaft hinter den zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Ich ertrag's nicht mehr, Irmgard! Wir sind doch erwachsene Mädchen und haben Anspruch auf etwas Freiheit und Lebensgenuß. Wie kann unser Papa so grausam sein!" —

„Komm herein, Liebling," tröstete die Schwester, „auf daß Gustel Deine Klagen nicht hört."

„O, die ist im Hof am Brunnen."

„Aber die anderen Hausbewohner."

„Warum sollen es die Menschen nicht hören? Mögen sie es wissen, alle, alle!" rief Annemarie jetzt ganz laut und ungeberdig, „ich habe das Gefängnißleben satt und will heraus! Morgen suche ich mir eine Stelle!"

„Du bist naiv: Eine Stelle! Als ob Papa das zugäbe! Und dazu muß man erst etwas gelernt haben."

(Fortsetzung folgt.)

Colombo an. Herzog Adolf Friedrich ist Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment, ein Onkel des regierenden Großherzogs und 29 Jahre alt. — Das Befinden des Zentrumsabgeordneten Dr. Lieber soll sich, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, wieder verschlechtert haben. — In Berlin ist Sonnabend Abend Polizeioberst Krause, während er anläßlich der Ankunft des Prinzen von Wales im Dienste befindlich war, am Opernplatze mit dem Pferde gestürzt und hat eine Verletzung am Hinterkopfe erlitten. Zu Befürchtungen giebt der Zustand des Verletzten keine Veranlassung. — Der badische Staatsminister a. D. Dr. Nokk ist ernstlich erkrankt. Wenngleich eine unmittelbare Gefahr nicht besteht, so giebt doch die Natur des Leidens zu Besorgnissen Anlaß. Nokk steht im 70. Lebensjahre. — In Hamburg erfolgte am Sonnabend die endgültige Beschlußfassung über das zu errichtende Bismarckdenkmal. Das große Komitee nahm nach einstündiger Berathung den vor einigen Tagen mitgetheilten Vorschlag des engeren Ausschusses mit 28 gegen zwei Stimmen an. Danach wird der Rolandentwurf des Berliner Bildhauers Lederer nebst dem architektonischen Beiwerk des Architekten Schaudt ausgeführt. Den beiden wird die Ausführung der Arbeiten übertragen. — In Eisenach geht das Denkmal, welches die deutsche Burschenschaft dem nach den Zeiten der Zerrissenheit und tiefster Demüthigung zu neuer Herrlichkeit auferstandenen geeinten deutschen Vaterlande errichtet, seiner Vollendung entgegen. Der monumentale vom Architekten Herrn Kreis in Dresden entworfene und geleitete Bau erhebt sich im Südosten Eisenachs auf der sogenannten Göpelskuppe, gegenüber der Wartburg, einem Bergrücken, von dem aus man einen wundervollen Rundblick auf die Stadt und ihre herrliche Umgebung genießt. Das in Kalkstein aufgeführte Werk zeigt sich als ca. 36 Meter hoher antiker tempelartiger Rundbau von neun mächtigen dorischen Säulen und kuppelartigem mit in Stein gehauenen Adlern und Charakterköpfen berühmter deutscher Männer geschmückten in eine Krone auslaufenden Oberbau. Das stilvoll ausgeschmückte Innere wird außer den fünf überlebensgroßen Bildsäulen des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, des Beschützers der alten Burschenschaft, und des Kaisers Wilhelms des Großen nebst seinen Paladinen auch Tafeln mit den Namen der in den Kriegen 1864, 1866 und 1870—71 gefallenen oder an ihren Wunden gestorbenen Burschenschafter enthalten. Die Vorbereitungen zur feierlichen Einweihung des Denkmals, die voraussichtlich zu Pfingsten d. J. stattfinden wird, und der sich daran schließenden Festlichkeiten sind in vollem Gange und dürften sich dieselben zu einer echt nationalen Feier größeren Stils gestalten.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Zur Geburtstagsfeier des Kaisers sind an Fürstlichkeiten in Berlin heute anwesend: Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz von Wales, der Kronprinz, der Großherzog von Hessen und bei Rhein, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Fürst von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Sachsen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, Regent von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, der König von Würtemberg, der Fürst zu Waldeck und Pyrmont, der Erbprinz von Reuß j. L.

— Mit einem Glückwunschschreiben und Geschenken des Zaren trifft heute Flügeladjutant Fürst Obolenski aus Petersburg in Berlin ein.

— Wie das Berliner „Bureau Laffan“ erfährt, wird auch der preußische Gesandte in Karlsruhe, Vize-Admiral von Eisendecher, den Prinzen Heinrich auf seiner Reise nach Amerika begleiten, wodurch sich die Anzahl der Personen des prinzlichen Gefolges auf elf erhöht. Vize-Admiral von Eisendecher, der als hervorragender Kenner des Yachtwesens bekannt ist, macht die Reise mit dem besonderen Auftrage mit, dem Stapellauf der neuen Yacht als Fachmann beizuwohnen.

— Eine überraschende Nachricht kommt aus Peking, nach welcher der chinesische Kriegsschatz gerettet wurde. Die Depesche lautet: Der Hof wies Juanschikai einen jährlichen Kredit von 5 Millionen Taels zur Unterhaltung einer Armee von 100 000 Mann in Petschli an. Juanschikai, welcher thatsächlich die Kontrolle über die Armee und Marine ausübt, beantragte, England um Instrukteure für die Marine und Japan um solche für das Heer zu ersuchen. 40 japanische Offiziere sind bereits in amtlichen Stellungen bei dem chinesischen Heere. Die Behörden fanden den Schatz von mehr als 100 Millionen Taels in Gold und Silber, welchen man im Palais vor der Flucht versteckt hatte, unversehrt wieder an, es vergingen mehrere Tage, bis man ihn ausgegraben hatte.

Ausland.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, begiebt sich Erzherzog Franz Ferdinand am 6. Februar nach Petersburg, um sich dem Kaiser von Rußland in seiner neuen Eigenschaft als russischer General der Kavallerie vorzustellen. Der Erzherzog wird sich mehrere Tage am russischen Kaiserhofe aufhalten. Sowohl Wiener, wie auch ungarische Blätter legen der Reise eine eminente politische Bedeutung bei. Die Reise sei ein auffallender Beweis dafür, daß die Aufrichtigkeit und stetig sich steigernde Herzlichkeit des zwischen den beiden Dynastien bestehenden Verhältnisses immer mehr in den Vordergrund trete.

Wie die „Neue Freie Presse“ aus **Lemberg** meldet, wurde der Gymnasialprofessor Jaworowski auf der Straße thätlich angegriffen, weil er von seinen Schülern die Urheber der Kundgebungen vom 21. d. M. zu erfahren suchte. Man führe diesen Ueberfall, wie auch einen ähnlichen, gegen den Chefredakteur des „Dziennik Polski“ verübten auf das Bestehen eines aus jungen Leuten gebildeten terroristischen Komitees zurück.

In **Paris** ist am Sonnabend der Admiral Rouston, Marinepräfekt von Brest, eingetroffen, um wie es heißt, die letzten Befehle für die Reise des Präsidenten Loubet nach Rußland entgegenzunehmen. Man hält es für sicher, daß die Reise erst Anfang Mai stattfinden wird.

Wie aus **Nizza** berichtet wird, soll König Leopold Frankreich erst im April verlassen und zuvor noch einen ganzen Monat in Algier verbleiben.

In **Rom** veröffentlicht das Amtsblatt eine Mittheilung, in welcher es heißt, die öffentliche Meinung sei seit einiger Zeit durch das Gerücht von der Möglichkeit eines Ausstandes der Angestellten der großen Eisenbahnlinien beunruhigt. Die gesetzlichen Vertreter des Handels hätten sich an die Regierung mit dem Ersuchen gewendet, dieselbe möge für Handel, Industrie und alle Klassen der Bevölkerung beruhigende Erklärungen gegenüber dieser Gefahr abgeben. Der Ministerrath habe sich mit der Frage beschäftigt und sei der Ansicht, daß der Ausstand von Eisenbahnbeamten nicht unter die allgemeinen vom Gesetze erlaubten Ausstände falle, daß er vielmehr, gemäß einer Entscheidung des obersten Gerichtshofes als ein Ausstand öffentlicher Beamten und daher als ein strafrechtlich zu ahndendes Verbrechen anzusehen sei. Der Ministerrath erklärte ferner, er werde im Hinblick auf die Störung des öffentlichen Friedens und die ungeheuren Schwierigkeiten, welche sich für das Land aus einem derartigen Ausstand ergeben würden, niemals einen solchen zugeben und es als seine Pflicht ansehen, selbst zu den äußersten Maßregeln zu greifen, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Andererseits erkenne der Ministerrath das berechtigte Bestreben der Eisenbahnbeamten für die Verbesserung ihrer Lage an und werde eine Aenderung der Betriebsvorschriften herbeiführen. Auch habe er wirksame Schritte bei den Bahngesellschaften gethan, um bessere, durch Gerechtigkeit und Billigkeit geleitete Bedingungen für dieselben zu erlangen. Die Regierung sei der Meinung, daß es nicht schwierig sein werde, zu einem angemessenen Abkommen zu gelangen, wolle jedoch dem Lande die Versicherung geben, daß es von dem aus einem Ausstande der Eisenbahnen sich ergebenden Unheile werde verschont bleiben.

In **Madrid** ist der zum Militäretat des Präsidenten Loubet gehörige Oberst Silvestre eingetroffen. Derselbe überbringt dem Könige das Großkreuz der Ehrenlegion.

In **Rußland** wurde, wie der „Russische Invalide“ meldet, der ständige Reservekadre der finnischen Truppen aufgelöst, das 7. Reserve-Kavallerie-Regiment formirt und die Verwaltung der ersten und fünften Kavallerie-Reserve-Brigade aufgelöst.

In **Belgrad** haben bei verschiedenen angesehenen Persönlichkeiten wegen der Proklamation des Fürsten Karageorgiewitsch Haussuchungen stattgefunden. Bei dem Beamten des Staatsarchivs Kumanudi wurden mehrere Exemplare des antidynastischen Kalenders „Topola“ beschlagnahmt. Kumanudi wurde von seinem Amt suspendirt und, weil griechischer Unterthan, aus Serbien ausgewiesen.

Aus **Sofia** kommt wieder eine neue Meldung über die Befreiung der Miß Stone. Die offiziöse „Bulgaria“ meldet: Die amerikanischen Delegirten mit dem Lösegeld sind in Dschumaja angekommen. 24 Stunden nach Erlegung des Geldes soll die Befreiung der Miß Stone erfolgen.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Möller aus **Groß-Zicker** a. Rüg. ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Greifswald** hat sich ein „nationaler Wahlverein“ begründet für die politisch rechtsstehenden Elemente der Stadt. — In **Treptow** a. T. hat Bürgermeister Westphal seine Pensionirung beantragt, nachdem er seit dem Jahre 1862 dieses Amt verwaltet hat. — In **Anklam** werden für das Etatsjahr 1902/03 an Kommunalsteuern 119 ein Drittel Prozent der Einkommensteuer und 179 Prozent der Realsteuern, gegen 100 resp. 150 im Vorjahre erhoben. — Einen plötzlichen Tod fand der Landbriefträger Witt aus **Rügenwalde**, derselbe fuhr auf der Chaussee zwischen Carzin und Scheddin auf seinem Rade in der Dunkelheit gegen die Deichsel eines entgegenkommenden Wagens, daß er vor die Stirn getroffen wurde und bald darauf verstarb. — Dem Amtsgerichtsrath Dr. Freudenthal in **Stolp** ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Kaiser hat auf ein Gesuch des Schmiedemeisters G. Kuck in **Bärwalde** gestattet, daß sein Name als Taufzeuge bei dem Sohn des K. in das Kirchenbuch eingetragen werde. Der Sohn, welcher bei der Taufe die Namen Karl Friedrich Wilhelm erhielt, ist von Kuck der jüngste seiner neun hintereinander geborenen Söhne, von denen zwei, die Zwillinge waren, gestorben sind. — In **Swinemünde** ist im Stadtverordneten-Sitzungssaal jetzt das Bildniß der verstorbenen Frau Konsul Heyse angebracht, welche der Stadt eine so große Wohlthäterin war. Das Bildniß ist von Herrn Porträtmaler Iser in Stettin in künstlerischer Weise und naturwahr ausgeführt. Ein gleiches Gemälde soll im Auftrage der Kirchengemeinde von Herrn Iser angefertigt werden und zur bleibenden Erinnerung an die Wohlthäterin der Stadt in der Marktkirche einen würdigen Platz finden. — Wie unser Korrespondent aus **Greifenberg** schreibt, kam dort ein seltenes Naturspiel vor, von der Frau eines Arbeiters wurde ein Kind ohne Augen und ohne Augapfel geboren, welches im Uebrigen wohl und kräftig ist. — Nachdem der Kandidat Steffen aus Labes die auf ihn gefallene Wahl zum Pfarrer in Greifenberg abgelehnt hat, ist der Rektor und Prediger Reichel in Plathe gewählt.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5781 Rinder, 1131 Kälber, 12 202 Schafe, 6845 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; d) gering genährte jeden Alters 48 bis 50. **Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 56; c) gering genährte 46 bis 51. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51 bis 53; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 46 bis 48; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 44 bis 45; e) gering genährte Kühe und Färsen 38 bis 43. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 46 bis 50; d) ältere gering genährte (Fresser) 38 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 57 bis 60; b) ältere Masthammel 48 bis 54; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 280—280 Pfund schwer 62 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 59 bis 61; d) gering entwickelte 56 bis 58; e) Sauen 56 bis 58.

Kaisers Geburtstag

wurde in unserer Stadt in üblicher Weise begangen. Der Zapfenstreich am gestrigen Abend hatte, wie an einem Sonntag nicht anders zu erwarten, eine ungeheure Menschenmenge angelockt, welche — soweit dies überhaupt möglich war — die Tambour- und Musikkorps auf dem Marsche begleitete. An einigen Stellen war das Drängen geradezu beängstigend, doch verlief Alles ohne Unfall. Auch bei dem „Wecken“ am heutigen Morgen wurden die Musikkorps, trotz der frühen Stunde, von einer großen Menge begleitet. In den Schulen fanden am Vormittag Feierlichkeiten statt, bestehend aus Ansprachen und Vorträgen; in der Schloßkirche wurde Festgottesdienst abgehalten, ebenso für das Militär im Schuppen an der Hauptwache und in der katholischen Kirche. Die große Parole-Ausgabe fand Mittags am Königsplatz statt und hatte eine große Zuschauermenge angelockt; während derselben wurden im Fort Preußen die Salutschüsse abgefeuert. Auch die an den verschiedenen Plätzen veranstalteten Musikaufführungen der Militärkapellen fanden zahlreiche und dankbare Zuhörer. Groß war die Zahl der Vereine, welche Kaisers Geburtstag festlich beging, natürlich traten dabei die Kriegervereine besonders hervor. Am Sonnabend hatte der **Verein ehemaliger Kameraden des 2. Armeekorps** seine Mitglieder und Freunde nach dem Konzerthaus geladen und verdiente die dort veranstaltete Feier schon dadurch ein hervorragendes Interesse, daß der Herr Oberpräsident Frhr. **von Maltzahn-Gültz** die mit einem Hoch auf den Kaiser ausklingende Festrede übernommen hatte. Auch das Offizierkorps war der Einladung zu der Feier zahlreich gefolgt, an der Spitze der kommandirende General, Gen. d. Kav. **von Langenbeck**, ferner bemerkten wir den Divisionskommandeur Generalleutnant Ritter **von Gilgenheimb** und den Brigadekommandeur Generalmajor **von Hepke**. Eine überaus würdige Feier veranstaltete weiter am Sonnabend der **Patriotische Krieger-Verein** in der Neuen Turnhalle, welcher damit sein 53. Stiftungsfest verband; aus letzterem Anlaß wurden den Mitgliedern, welche dem Verein länger als 25 Jahre angehören, Erinnerungskreuze überreicht. Die Feier selbst leitete Herr Hauptmann **Wilkens** mit einer Ansprache ein, nachdem der Verein Parade-Aufstellung genommen hatte; es schloß sich daran die Verpflichtung der neu eingetretenen Mitglieder. Nach einem schwungvollen, von Herrn Lehrer **Hansen** gesprochenen Prolog nahm Herr Konsistorialrath **Haupt** das Wort zu einer tiefempfundenen und überaus wirkungsvollen Festrede. Der **Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps** hatte sich in der Philharmonie zu einem Festkommers vereinigt, bei welchem der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt **Schmidt**, die Festrede hielt und mannigfache Unterhaltung geboten war; besonderen Beifall fanden eine Anzahl lebender Bilder aus dem Soldatenleben. Der **Stettiner Kriegerverein** war im Saale des „Reichsadler“ vereinigt; hier war es Herr Pastor prim. Dr. **Scipio**, welcher durch seine zündende Festrede die Anwesenden begeisterte, nachdem der Vorsitzende, Herr **Zierte**, die Gäste begrüßt und die neu aufgenommenen Mitglieder verpflichtet hatte. Im Bellevue-Saal hatte sich der **Verein ehemaliger Kameraden der Marine** zu einer patriotischen Feier vereinigt, bei welcher Herr Admiral **Dietert** die Festrede hielt. — An dem gestrigen Sonntag war wohl die umfangreichste Feier die, welche der **Verein Deutscher Kriegsveteranen** in den oberen Räumen des Konzerthauses veranstaltet hatte. Instrumentalvorträge leiteten dieselbe ein, dann wurde ein Prolog von einer Vereinsdame gesprochen und hierauf folgte die Festrede, gehalten vom Vorsitzenden, Herrn Klempnermeister **Nehmer**. Derselbe gab in kernigen Worten ein Bild von dem Leben des Kaisers, auf den er am Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch ausbrachte. Nach der Festrede wurden die neueingetretenen Kameraden in feierlicher Weise verpflichtet. Weitere Vorträge, zum Theil launigen Inhalts, unterhielten die überaus zahlreich erschienenen Festgäste auf das beste bis endlich der Tanz sein Recht forderte. Dem Ernst der Feier wurde auch bei der allgemeinen Fröhlichkeit noch besonders Rechnung getragen, als der Vorsitzende mit dem Glockenschlage 12 Uhr die Kameraden in Parade antreten ließ, um dem obersten Kriegsherrn ein dreifaches „Hurrah“ auszubringen. — Der **Patriotische Landwehr-Verein** hatte sich mit zahlreichen Gästen in der Randower Molkerei vereinigt. Nach einem von der Tochter eines Mitgliedes gesprochenen Prolog nahm der Verein Paradeaufstellung und hielt Herr Redakteur R. O. **Köhler** die Festrede. Im weiteren Verlauf des Abends sorgten bewährte hiesige Dilettanten für abwechselnde Unterhaltung. — Im Maehl'schen Saale veranstaltete der **Verein ehemaliger Jäger und Schützen** eine überaus würdige Feier; hier wies der Vorsitzende, Herr **Brandenburg**, in einer Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin und waren des Weiteren gediegene Abwechslungen zur Unterhaltung geboten. — Die Kaisergeburtstagsfeier des **Evangelischen Arbeiter-Vereins** fand gestern in beiden Sälen des Evangelischen Vereinshauses unter sehr zahlreicher Betheiligung von Mitgliedern und Gästen statt. Die Festrede hielt Herr Konsistorialrath **Nourney**. Prolog, patriotische Aufführungen und Gesangsvorträge füllten den übrigen Theil des Abends aus. — Der **Eisenbahnverein zu Stettin** vereinigte am Sonnabend Abend seine Mitglieder mit ihren Angehörigen im Saale der Grünhofer Bockbrauerei zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Etwa 2000 Festtheilnehmer, unter ihnen die Oberbeamten der königlichen Eisenbahndirektion und der Stettiner Inspektionen mit ihren Damen, waren erschienen, so daß der festlich geschmückte Raum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach einer kurzen Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins und einigen Musikstücken wurde in zündenden, markigen Worten das Hoch auf Se. Majestät ausgebracht, in welches die Festversammlung jubelnd einstimmte. Hieran schloß sich das von Mitgliedern des Vereins gespielte und sehr beifällig aufgenommene Festspiel „Heil dem Kaiser“, dessen Schlußbild von großartiger Wirkung war. Im weiteren Verlaufe des Festes wechselten Musikstücke, allgemeine von der Festversammlung gesungene Lieder und Vorträge heiteren Inhalts miteinander ab. Unter allgemeiner freudiger Zustimmung gelangte ein Huldigungstelegramm an den Kaiser und ein Begrüßungstelegramm an den Minister der öffentlichen Arbeiten zur Absendung. Zum Schlusse der von patriotischem Geiste getragenen Feier trat der Tanz in seine Rechte, der namentlich die jüngeren „Leute vom Flügelrade“ bis in die frühen Morgenstunden in fröhlichster Stimmung zusammenhielt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Januar. Für Herrschaften wie für Dienstboten ist u. a. eine Bestimmung aus der neuen Verordnung für die Gesindevermiether von Wichtigkeit. Bisher ist es oft vorgekommen, daß die Vermiether Dienstboten offerirten, bezüglich deren die Herrschaft bestimmte Anforderungen stellte, als z. B. das Mädchen muß kochen, oder waschen, oder Zimmer aufräumen können, oder mit kleinen Kindern Bescheid wissen u. s. w. Versichert der

Stadtverordneten-Versammlung

am 30. Januar 1902, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung von 19 800 ℳ für Erdarbeiten in der verlängerten Elysiumstraße und Feldstr.
2. Kündigung der auf einem Wiesengrundstück lastenden Grundsteuer-Entschädigungsrente zum 31. 3. 02 und Zahlung des Ablösungskapitals mit 24,03 ℳ sowie des rückständigen Restes für 1901 mit 1 ℳ
3. Zustimmung auf Herabsetzung der für eine Aktien-Gesellschaft veranlagten Gemeinde-Einkommensteuer von 128,96 auf 86,80 ℳ für 1901/02.
4. Zustimmung zum Verkauf eines Trennstücks zur Größe von 2 qm an eine hiesige Firma zum Preise von 60 ℳ
5. Vorlage vom 8./1. d. Js. auf Festsetzung der künftig auf Kündigung anzustellenden Beamten und durch Vertrag anzunehmenden Bediensteten.
6. Genehmigung, daß mit der Ausführung der für den Hauptfriedhof für 1902 vorgesehenen Wegearbeiten schon jetzt vorgegangen wird, und Bewilligung von 13 700 ℳ hierzu aus dem Vorschußkonto.
7. Bewilligung von 1500 ℳ zum Baufonds des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße, für bauliche Veränderungen im III. Obergeschoß.
8. Nachbewilligung von 426,70 ℳ zur Anschaffung von Verwaltungsgegenständen und Lehrmitteln für die 30. Gemeindeschule.
9. Bewilligung von zusammen 1691 ℳ zu Unterrichtsmitteln und Gasglühlichtbeleuchtung für die katholische Mädchenschule am Klosterhof.
10. Vorlage auf Genehmigung zur Ausführung des Erweiterungsbaues der Bugenhagenschule.
11. Genehmigung, daß die Kosten, welche durch Umfahren eines Thorpfeilers an der 33. Gemeindeschule in Ober-Bredow in Höhe von 29,93 ℳ entstanden sind, auf Titel II Kap. 40 Pos. 32 angewiesen werden.
12. Ermächtigung der Hafendeputation, die lagergeldfreie Frist im Freibezirk auf 6 Werktage auszudehnen.
13. Eine Vorkaufsrechtssache.
14. Petition des Hausbesitzervereins Unter-Bredow um Pflasterung der Auguststraße.
15. Eine Vorkaufsrechtssache.
16. Zustimmung, daß dem Provinzialverbande von Pommern für das Grundstück Louisenstraße 26 für 1901/02 der Betrag von 292,17 ℳ an zuviel erhobener Gebäudesteuer zurückgezahlt werde.
17. Wahl eines Vorstehers der Sparkassen-Deputation.
18. Wahl eines Mitgliedes der Hafen-Deputation.
19. Genehmigung des Projekts betr. die Anlage von Doppelgleisen in der Gießereistraße.
20. Petition des Bezirks-Vereins Bredow um Einführung des 10 ₰-Tarifs im Stadttheil Bredow bis an die Weichbildgrenze Stettins.
21. Mittheilung des Magistrats von dem Ablauf der Amtsperiode eines besoldeten Stadtraths mit dem 1. Juli 1902 und Ersuchen um Vollziehung der Ersatzwahl.
22. Bewilligung von 5572,50 ℳ zur Beschaffung von 60 eisernen Schneeabfuhrkarren.

23./24. Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen zweier verstorbenen Feuerwehrmänner.

25. Nachbewilligung von 6000 ℳ zur Einebnung des Bauterrains am Bahnhof Pommerensdorf
26. Genehmigung zur Uebertragung einer Rente.
27. Rückäußerung des Magistrats betr. die angestellten Ermittelungen über die Belegungen verfügbarer Kassenbestände der ehemaligen Gemeinde Nemitz.
28. Genehmigung der Abänderung der Fluchtlinie am Bollwerk zwischen Splittstraße und Langebrückstraße.
29. Beschlußfassung über die Niederlegung des Amtes eines Mitgliedes der Veranlagungskommission.
30. Nachbewilligung von 39 ℳ Fuhrkosten für 2 Feldmesserassistenten.
31. Genehmigung auf Anstellung eines Obergärtners zum 1. April 1902 und Bewilligung des Gehalts mit 3000 ℳ, Festsetzung des Ruhegehalts für einen Friedhof-Verwalter,
    Genehmigung, daß der Friedhof an der Grabowerstraße vom 1. April 1902 für städtische Rechnung verwaltet wird,
    Genehmigung, daß sämmtliche Friedhöfe, soweit dieselben für Beerdigungen geschlossen sind, allmälig in Parkanlagen und Erholungsstätten umgewandelt werden.
32. Zustimmung zur Ernennung einer gemischten Kommission bezüglich des Ankaufs der Grundstücke Werftstraße 1 und 2.
33. Beschlußfassung über die dem Magistrat gemachten Abänderungsvorschläge zur Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
34. Zustimmung zum Vertrage der Stadtgemeinde Stettin mit der Aktiengesellschaft Kleinbahn Casekow-Penkun-Oder betr. Ueberbrückung einer 232 qm großen Fläche der Gemarkung Pommerensdorf.
35. Nachbewilligung von 71 654,40 ℳ Ueberschreitungen zu Titel VII 1900/01.
36. Wahl von 10 Mitgliedern zur gemischten Kommission zur Berathung über Aenderung und Erlaß von Steuer- und Gebühren-Ordnungen.
37. Zustimmung zur Einrichtung eines bakteriologischen Laboratoriums auf dem Viehhofe auf Kosten der Landwirthschaftskammer.
38. Eine Vorkaufsrechtssache.
39. Nachbewilligung von 16,67 ℳ Miethsentschädigung für einen Lehrer.
40. Bewilligung von 80 ℳ zur Instandsetzung der der 4. Gemeindeschule zur Verfügung gestellten Räume auf dem Schweizerhofe.
41. Bewilligung von 6,50 ℳ für eine abhanden gekommene Boa in einer hiesigen Gemeindeschule.
42. Zustimmung zum Fluchtlinienplan der Straßen zwischen dem ehemaligen Dorf Bredow und dem Vulkangleis.
43. Vermiethung einer 3081 qm großen Fläche am linken Ufer der Parnitz jenseits des Breslauer Bahnhofes auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1907, an eine hiesige Firma, für jährlich 25 ₰ pro Jahr und qm.
44. Nachbewilligung von 4000 ℳ, für Ankauf und Ergänzung von Dekorationen im Stadttheater.
45. Petition einer Hausbesitzerin auf Aufhebung einer Verfügung der städtischen Bauverwaltung, durch welche die Räumung einer nicht consentirten Dachwohnung verlangt wird.
46. Bewilligung von 3000 ℳ zur Unterhaltung der Bedürfnißanstalten für Männer.
47. Kenntnißnahme von der Wahl eines Stadtsekretärs zum Oberinspektor des Krankenhauses.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Aeußerung über die Person eines zum Polizei-Sergeanten gewählten Anwärters.
2. Wahl von Armenpflegern verschiedener Kommissionen, deren Wahlperiode im Februar 1902 abläuft.
3. Wahl eines Schiedsmanns des 10. Bezirks.
4. Festsetzung der Vergütung für einen Hülfsdrucker vom 1. April 1902 ab auf jährlich 1080 ℳ
5. Festsetzung des Beginns der pensionsberechtigten Dienstzeit eines Ingenieurs und Aeußerung zur Person.
6. Bewilligung einer einmaligen Unterstützung von 90 ℳ an einen städtischen Unterbeamten.
7. Bewilligung von 270 ℳ Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.
8. Bewilligung von 180 ℳ Vertretungskosten für einen beurlaubten Lehrer.
9. Bewilligung von 360 ℳ Vertretungskosten für einen im Januar cr. verstorbenen Lehrer.
10. Zustimmung auf Einreihung eines Stiftsaufsehers in Gruppe A VII des Besoldungsplanes und zwar mit dem Gehalt vom 1. April 1901 ab.

Dr. Scharlau.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 17 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 / 1. Mai 1894 und des § 7 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 wird hiermit, unter Aufhebung der landespolizeilichen Anordnungen vom 8. Dezember 1894 (Amtsblatt S. 324), vom 10. August 1895 (Amtsbl. S. 241), vom 2. Februar 1897 (Amtsbl. S. 58), vom 12. November 1897 (Amtsbl. S. 279), vom 31. Dezember 1897 (Extrablatt vom 3. Januar 1898), vom 15. Oktober 1901 (Amtsbl. S. 322), des § 5 der landespolizeilichen Anordnung vom 15. Juli 1901 (Amtsbl. S. 232) und der Nr. 10 der landespolizeilichen Anordnung vom 18. November 1901 (Amtsbl. S. 358—360) Folgendes angeordnet:

§ 1.

Sämmtliche auf den Bahnhöfen, einschließlich der Kleinbahnhöfe zu Stargard i. Pom., Altdamm und Gollnow, zur **Entladung** kommende Wiederkäuer (Rindvieh und Schafe) sind nach ihrer Ankunft in den Viehwagen selbst und beim Ausladen einer Untersuchung durch den zuständigen beamteten Thierarzt zu unterwerfen.

Die Wiederkäuer, welche zu den Vormärkten und Markttagen auf dem Landwege aufgetrieben werden, sind der gleichen Untersuchung zu unterwerfen und dürfen die Marktplätze nur von der Seitens der Polizeibehörde bestimmten Seite betreten.

§ 2.

Die Entladung der Thiere ist von deren Besitzer (Unternehmer, Begleiter) dem beamteten Thierarzt rechtzeitig mitzutheilen. Dieser hat die Untersuchung der Thiere sobald angängig vorzunehmen und zwar im Sommer (1. April bis 30. September) von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, im Winter (1. October bis 31. März) von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. In Ausnahmefällen (bei hochtragenden Kühen) kann die Untersuchung nach dem Ermessen des beamteten Thierarztes und unter dessen Verantwortung auch zu einer anderen Zeit vorgenommen werden.

§ 3.

Die Besitzer der Thiere (Unternehmer, Begleiter) haben über deren Herkunft Auskunft zu geben und auf Verlangen die Ursprungs-Atteste vorzulegen. Sie haben nach Erfordern die Thiere vorzuführen oder in der zur Untersuchung erforderlichen Stellung oder Lage zu halten.

§ 4.

Die durch die Untersuchung der Thiere entstehenden Kosten sind nach § 24 des Preußischen Gesetzes vom 12. März 1881 von dem betreffenden Unternehmer zu tragen.

Es werden erhoben, falls die Betheiligten sich nicht anderweit einigen,

1. für die Untersuchung von Rindvieh von mehr als 12 Stück in einem Eisenbahnwagen der Höchstsatz von im Ganzen 6 ℳ,
2. für die Untersuchung von Rindvieh geringerer Anzahl für das Stück 0,50 ℳ,
3. für ein Schaf oder Kalb 0,10 ℳ, für eine 50 Stück übersteigende Wagenladung dieser Thiere der Höchstsatz von 5 ℳ

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach Maßgabe des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Stettin, den 14. Januar 1902.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **Guenther.**

Vorstehendes wird hierdurch behufs genauester Beachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 18. Januar 1902.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 23. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter den Schweinen des Viehhalters **Melchert**, Galgwiese 7f, ist erloschen.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 25. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Wegen Erdarbeiten wird die **verlängerte Feldstraße** zwischen Heinrich- und Elysiumstraße vom 27. d. Mts. ab für Fuhrwerke und Reiter **bis auf** Weiteres gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Vermiether, daß der Dienstbote diese oder jene Eigenschaft besitzt und es stellt sich nach dem Dienstantritt heraus, daß es nicht der Fall ist, so hat der Vermiether die erhaltene Vermittelungsgebühr zurückzuzahlen, andernfalls er sich strafbar macht. — Hat der Vermiether andererseits einem Dienstboten eine Stelle vermittelt mit der Zusicherung, daß die Herrschaft nur aus einer alleinstehenden Person bestehe, oder daß keine Kinder vorhanden sind, für die Wäsche eine Waschfrau gehalten wird und dergleichen, und dies ist dann nicht so, so hat der Vermiether auch hier die erhaltene Gebühr zurückzuzahlen.

— An Kirchen in der Provinz Pommern wurden folgende Geschenke überwiesen: der Kirche in Schmenzin, Synode Bublitz, von der Patronin Frau Gräfin v. Kleist-Schmenzin: eine neue Altar- und Kanzelbekleidung aus schwarzem Tuch mit silbernen Frangen, silberner Borte und Kreuz, eine weißleinene Altardecke mit gothischer Spitze in Pointlace-Arbeit (von Fräulein Esther von Kleist), ein neuer Altarteppich und eine Nummerntafel; der Schule in Hopfenberg, welche zu gottesdienstlichen Zwecken hergerichtet ist, ebenfalls von Frau Gräfin von Kleist-Schmenzin: ein Altartisch mit Bekleidung aus schwarzem Tuch mit silbernen Borten, ein Kruzifix aus schwarzem Ebenholz mit weißem Körper, zwei Altarleuchter, zwei Altarlichte; der Kirche zu Gervin, Synode Kolberg, durch mehrjährige Ersparniß eines jährlichen Erntedankfest-Opfers und durch eine einmalige Sammlung von freiwilligen Beiträgen eine neue Orgel im Werthe von 2230 Mark; der Kirche zu Pflugrade, Synode Gollnow, von einem ungenannten Ehepaare aus der Gemeinde eine Taufsteindecke von dunkelrothem Tuch mit Spruch: „Lasset die Kindlein zu mir kommen" und Kante in gelber Seide; der Kirche zu Tonnin, Synode Wollin, von dem Rittergutsbesitzer und Major a. D. Höppner in Tonnin ein Klingbeutel und ein Kranken-Kommunion-Geräth; der Kirche zu Wittenfelde, Synode Greifenberg, von dem Patron, Kammerherrn und Rittmeister von Ploetz-Stuchow und seiner Frau Gemahlin ein neuer Kronleuchter; der St. Marienkirche in Greifenberg i. Pomm. von Gemeindegliedern eine rothsammtene Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung mit goldenem Besatz und vier Wandleuchter; der Kirche zu Jarmen, Synode Demmin, von Frau Baronin von Sobeck zu Jarrenthin bei Jarmen eine neue Orgel im Werthe von 5500 Mark.

— Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Wußlowerstraße liegt bei dem Telegraphenamte hier aus.

— Bei der in diesem Monat hier abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben folgende Kandidaten bestanden: Paul Bergin aus Stettin-Grabow, Gottwalt Eichler aus Neustettin, Bernhard Gabler aus Pritzig, Paul Koch aus Ratzebuhr i. Pomm., Hans Detwig von Oertzen aus Anklam, Gotthold Reimer aus Pölitz und Martin Schultz aus Kankelfitz.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 4922 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Im Bellevue-Theater gelangt am morgigen Dienstag wieder „Sein Doppelgänger" zur Aufführung; der lustige Schwank scheint, nach dem bisherigen Erfolg, der Hauptschlager der Saison zu werden. Am Mittwoch wird die lustige Posse „Der Walzerkönig" noch einmal wiederholt. Am Mittwoch Nachmittag wird auf vielseitigen Wunsch noch einmal das Ausstattungsmärchen „Rumpelstilzchen" gegeben.

— Im Stadttheater findet die zweite Aufführung des Dramas „Die Hoffnung" von Heyermanns, welches auch hier einen vollen Erfolg erzielte, am Donnerstag statt. Das Gastspiel des Herrn Fritz Friedrichs ist jetzt definitiv auf 6., 8. und 11. Februar festgesetzt. Interessiren dürfte es die Leser, daß Herr Friedrichs hier am Stadttheater unter der Direktion Ackermann als Schauspieler seine glänzende Künstlerlaufbahn begonnen hat.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der verflossenen Woche zusammen 26 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen. Die Krankenwagen rückten achtmal aus.

— Wir machen nochmals auf das morgen Dienstag im großen Saale des Konzerthauses stattfindende letzte Lamborg-Konzert aufmerksam. Selten wird wohl wieder Gelegenheit geboten, den Humor auf musikalischem Gebiet so wirkungsvoll zu hören, als bei Herrn Lamborg und kann allen denen, welche einmal aus Herzensgrund lachen wollen, der Besuch warm empfohlen werden.

— Die Dr. Wegener'sche höhere Töchterschule (Vorsteherin Frl. Barandon) beging am gestrigen Sonntag ihr diesjähriges Winterfest und zeugte das dafür entworfene Programm von vielseitigem Geschmack. Sowohl die in Gesang und Deklamation bestehenden Einzelvorträge, wie die zum Theil fremdsprachigen Ensemblescenen fanden treffliche und vor allem verständnißvolle Wiedergabe und auch die Reigen-Ausführung ließ an Exaktheit nichts zu wünschen. Das ganze Fest nahm einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf und fand bei den zahlreich erschienenen Gästen lebhaften Beifall.

* Verschiedentlich sind in letzter Zeit bei hiesigen Restaurateuren Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden, überall haben die Diebe nur nach Geld gesucht, andere Sachen scheinen sie durchaus zu verschmähen, höchstens werden Speisen und Getränke verzehrt. Kürzlich wurde eine Wirthschaft Grüne Schanze 10 von den Einbrechern heimgesucht und demolirten dieselben den Bierapparat, vermuthlich aus Aerger darüber, daß ihnen kein Geld in die Hände fiel. Eine halbe Tonne Bier ließen die Diebe auslaufen und, da sonst nichts zu haben war, nahmen sie einige Flaschen Schnaps mit.

* Aus einem Fleischerladen Warsowerstraße 3 wurde eine Kalbskeule entwendet, die Diebe haben das offene Luftfenster über der Ladenthür zum Durchlangen benutzt. — In der Falkenwalderstraße wurden von einem Wagen zwei Kannen Milch gestohlen. — Vom Oberhof des „Vulkan" verschwand eine Menge sog. Versenkschrauben.

* Festgenommen wurden 12 Betrunkene, 4 Bettler, 2 Personen wegen versuchter Gefangenenbefreiung, eine wegen Sachbeschädigung, eine wegen Bedrohung und eine wegen Diebstahls. 23 Personen wurden als obdachlos in Gewahrsam genommen.

* Der 46 Jahre alte Oberförster Ferd. Krüger aus Basenthin bei Gollnow ist am 17. d. Mts. nach Stettin gefahren, um hier einen Augenarzt zu konsultiren. K. hat dann noch bei einem Optiker eine Brille bestellt, von da ab fehlen jedoch Nachrichten über seinen Verbleib und befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* Gestern Vormittag um 11 Uhr entstand in der Schneckenthorkaserne ein kleiner Brand, der alsbald gelöscht wurde. Die Feuerwehr war zur Stelle.

Stadttheater.

Die gestrige Aufführung der „Walküre" stand dem besten, was die gegenwärtige Spielzeit gebracht, würdig zur Seite und billig wurden am Schluß der Dirigent, Herr Kapellmeister Grimm, sowie Herr Direktor Gluth als Regisseur vor die Rampe gerufen. An Ausstattung war geleistet, was unser bescheidener Fundus herzugeben vermag, ein leidlicher Walkürenritt ist ja damit allerdings nicht fertig zu bringen und in diesem Punkte muß man schon den guten Willen für die That nehmen. Bedingungslose Anerkennung erwarb sich das Orchester, dessen Zuverlässigkeit erneut in die vortheilhafteste Beleuchtung gerückt wurde. Der kleine Instrumentalkörper zeigte auch an einzelnen besonders hervorstechenden Stellen eine nur durch emsige Arbeit zu erreichende Vollendung, der man gern ohne Einschränkung das gebührende Lob zu Theil werden läßt, ich rechne dahin neben dem Vorspiel namentlich die Einleitung des letzten Aktes und die charakteristische Begleitung des Feuerzaubers. — Nicht unerwähnt soll das prächtige Schwertmotiv bleiben und ebensowenig die schmeichelnden Nachklänge aus dem Liebesduett. Auf der so wohlgefügten Grundlage konnten sich fest und würdig die Einzelleistungen erheben und auch hier habe ich Rühmliches zu melden, blos bei den „Walküren" wollte nicht immer alles recht stimmen. Bekannt sind aus dem vorigen Winter die Partien von Frl. Brandes (Brünhilde) und Frl. Friedel (Fricka), beide Damen erfreuten gestern wiederum durch trefflich abgerundete Leistungen. Die an sich kaum sehr gewinnende Rolle des „Hunding" ward früher von Herrn Dreßler mit mäßigem Erfolge vertreten, gestern hat mir der Sänger bedeutend besser gefallen. Mit strahlender Frische sang Herr Spemann den „Siegmund," sein Ton hat selten zuvor in gleicher Weise angesprochen und dabei kam der Reichthum des stimmlichen Materials durchaus zur Geltung. Neben dem Helden erschien Frl. Hey als anmuthige „Sieglinde" und beide vereint ersangen sich im ersten Akt stürmischen Beifall. Löblich führte Herr Gribb die Rolle des „Wotan" durch, obwohl dieselbe ihm nicht überall günstig liegt. In der schwierigen Erzählung des zweiten Aktes hat mich der Sänger besonders interessirt, er bekundete darin eine wohlthuende Noblesse, die überhaupt seiner Auffassung ein sympathisches Gepräge verlieh. Das Gesamtbild der Vorstellung hinterließ, wie schon erwähnt, den denkbar besten Eindruck. M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Gestern hat sich in der elterlichen Wohnung in Achlum im Großherzogthum Oldenburg der zwölf Jahre alte Schulknabe W. Spychalla aus Furcht vor Strafe erhängt. Er war bereits vor Kurzem mit 3 Wochen Gefängniß wegen schweren Einbruchsdiebstahls vorbestraft worden und in diesen Tagen sollte ein neuer Termin wegen schweren Einbruchsdiebstahls stattfinden.

— Bei Petersburg wurde gestern auf dem Geleise der Charkow-Nikolajewska-Bahn der Großindustrielle M. A. Kowalewski ermordet und beraubt aufgefunden.

— Als gestern Abend in Gleiwitz der Arbeiter P. Serzyslo mit einem Mädchen spazieren ging, drängte sich der Maschinensteller Robert Watzlaw an das Paar heran und wurde von Serzyslo zurückgestoßen. Darüber in Wuth gerathen, griff Watzlaw zum Messer und stieß es dem Serzyslo in die rechte Halsseite. Die Schlagader wurde durchschnitten und der Getroffene verblutete in wenigen Minuten. Der Mörder stellte sich freiwillig eine Stunde später auf der Polizeiwache ein und wurde verhaftet.

— (Verhaftung eines preußischen Deserteurs in Böhmen.) Wegen Obdachlosigkeit wurde dieser Tage in Aussig in Böhmen ein junger Mann aufgegriffen und zur Haft gebracht. Da der Festgenommene keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte, wurde er auf der Wache einem strengen Verhör unterzogen, in dessen Verlaufe er einräumte, Christoph Bierstedt zu heißen, aus Egeln bei Wansleben gebürtig und vor etwa vier Wochen von seinem Truppentheile, dem in Magdeburg garnisonirenden Infanterie-Regiment, desertirt zu sein. Als Grund zu der Fahnenflucht gab er an, daß er wegen Körperverletzung kriegsgerichtlich zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei. Der Deserteur wird demnächst an seine Garnison zur Auslieferung gelangen.

— (Die Macht des Gewissens.) Ein englischer Dekan hatte, wie der „Globe" erzählt, vor Kurzem seinen Regenschirm verloren. Aus triftigen Gründen glaubte er annehmen zu müssen, daß das nützliche Instrument von einem seiner Pfarrkinder, die nicht gerade im Rufe besonderer Ehrlichkeit stehen, „in Gedanken" mitgenommen worden sei. Der Geistliche wollte aber unter allen Umständen seinen Regenschirm wieder haben und griff zu dem Mittel der sanften Ueberredung, indem er am folgenden Sonntag eine ergreifende Predigt über das Vertauschen und Mitnehmen von Regenschirmen hielt. „Wenn einer von Euch" — also schloß er mit zu Herzen gehender Stimme — „meinen Regenschirm irrthümlicher Weise mitgenommen haben sollte, so thue er, falls er sich schämt, mir den Schirm öffentlich wiederzubringen, Folgendes: er werfe in stiller Nacht den Schirm über die Mauer meines Gartens, und alles wird wieder gut sein!" Am nächsten Morgen fand der Pfarrer in seinem Garten 46 Regenschirme! —

— (Ein unredlicher Postsekretär.) Der 31 Jahre alte aus Seehausen im Kreise Sternberg gebürtige Postsekretär Paul Wiesing zu Halensee ist mit amtlichen Geldern und der Mitgift seiner Frau durchgebrannt. Wiesing war auf dem Hauptfernsprechamt in der Französischenstraße zu Berlin beschäftigt und verwaltete amtliche Gelder. Er stand vor der Prüfung für die höhere Laufbahn. Schon bevor er vor zwei Jahren die Tochter eines Apothekers in Halensee heirathete, unterschlug er, wie sich erst jetzt herausstellte, kleine Beträge, die er ebenso wie später die größeren Posten durch Fälschung der Beläge und der Bücher bei den Revisionen ausglich. Nachdem er in den letzten Tagen die 17 000 Mark betragende Mitgift seiner Frau an sich zu bringen gewußt und heimlich einen früher bei Bergreisen benutzten Rucksack gepackt hatte, nahm er am 20. d. M. fünf Tage Urlaub. Nach Beendigung des Dienstes kam er nach Hause, ging unter einem Vorwande bald wieder weg und kehrte nicht mehr zurück. Seine Frau glaubte, daß ihm ein Unfall zugestoßen sei oder daß er unerwartet dienstlich festgehalten werde, und fragte daher am andern Tage bei der Postbehörde an. Diese nahm nun, als Wiesing vom Urlaub nicht zurückkam, eine Revision vor und entdeckte einen Fehlbetrag von 8000 Mark. Die Nachforschungen nach dem Verbleib des Flüchtigen hatten keinen Erfolg. Er ist wahrscheinlich schon ins Ausland entkommen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Die bedauernswerthe Frau, die der Ungetreue mit einem ¾ Jahre alten Töchterchen im Stich gelassen hat, ist zu ihren Eltern zurückgekehrt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Januar. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Pennsylvania-Bahn stellt einen Luxuszug für den Prinzen Heinrich für die ganze Amerikareise. In Kalifornien ist eine Bewegung entstanden, um den Prinzen Heinrich zum Besuche von San Francisco zu veranlassen. Bei dem Staatsbankett zu Ehren des Prinzen Heinrich werden Frau und Frl. Roosevelt anwesend sein. — Nach einer Meldung des „Newyork Herald" wurden die kolumbischen Insurgenten in der Nähe von Bogota besiegt. Es gab 360 Todte, die Regierungstruppen hatten 90 Todte. — Architekt Schönborn, der Schöpfer der großen Kuppel auf dem Kapitol in Washington ist gestorben.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Zürich: Der Mechaniker Hubert Dueckmann aus Wald i. d. Rhpr. tödtete Frau und Kind durch Schnitte in den Hals und brachte sich selbst lebensgefährliche Verletzungen bei. Das Motiv der That sind vermuthlich Nahrungssorgen.

Wie aus Newyork gemeldet wird, belebte der bevorstehende Besuch des Prinzen Heinrich die Thätigkeit des Kongresses auf dem Gebiete der Anarchisten-Gesetzgebung. Ein Ausschuß des Repräsentantenhauses votirte äußerst scharfe Strafen gegen Attentäter. Die Anstifter werden den Thätern vollkommen gleich geachtet. Den Anarchisten soll die Landung verwehrt werden. Wenn sie trotzdem gelandet sein sollten, erfolgt die Deportation in das Heimathland. Dennoch planen die dortigen Anarchisten Demonstrationen am Abend der Ankunft des Prinzen Heinrich. Die Polizei will aber während des Prinzenbesuches nichts derartiges dulden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers findet heute Abend in der Hofburg ein Galadiner statt.

Der in der Burggasse etablirte Trödler Koßler wurde gestern Mittag in seinem Geschäftslokal von einem unbekannten Mann, welcher angeblich Schuhe kaufen wollte, überfallen, schwer verwundet und beraubt. Der Thäter ist geflüchtet.

Teplitz, 27. Januar. Der Kanzleidiener der Antonienzeche Cleinaujagd wurde erschlagen aufgefunden. Der Diener hatte einen Betrag von 1900 Kronen bei sich gehabt. Von den Mördern fehlt jede Spur.

London, 27. Januar. „Daily Mail" berichtet, daß das Datum der Ankunft König Eduards in Nizza nunmehr auf den 10. März endgültig festgesetzt ist.

Der amtlichen Statistik zufolge befanden sich vorgestern Abend 878 Pockenkranke in den hiesigen Spitälern. Außerdem wurden im Laufe des Tages 22 neue Fälle amtlich konstatirt.

Nach Meldungen aus Petersburg wurde über das Amurgebiet der Belagerungszustand verhängt.

Von Bombay sind zwei Bataillone indischer Truppen nach Südafrika in See gegangen.

Konstantinopel, 27. Januar. Ein kaiserliches Irade genehmigt den Beschluß des Ministerrathes betreffs einer Anleihe von einer Million Pfund, zwecks Vollendung der Eisenbahn nach Mekka aufzunehmen.

Scatmoar, 27. Januar. Der griechisch-katholische Priester Ardelian wurde vom hiesigen Gerichtshofe wegen Vergehens gegen die freie Ausübung der Religion zu sechs Monaten Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Ardelian hatte rumänischen Katholiken verboten, sich beim Gottesdienste der ungarischen Sprache zu bedienen.

Peking, 27. Januar. Die englische Legation hat die Ernennung des Sohnes des Prinzen Tsching als Spezialgesandten bei der Krönung Eduards angenommen.

Der Vizekönig der südlichen Provinzen hat Sir Robert Hart den Vorschlag gemacht, die Kriegsentschädigung durch eine Lotterie zu decken. Sir Robert Hart hat dies jedoch abgelehnt, weil er es vorzieht, die Kriegsentschädigung durch eine Grundsteuer aufzubringen.

Middelburg, 27. Januar. Eine Abtheilung Buren überschritt die Eisenbahn bei Graafreinet und beschädigte die Eisenbahnstation Bethelsroad.

Sidney, 27. Januar. Sämtliche Staaten der australischen Föderation, wie Neu-Seeland beklagen sich über die Haltung des Kriegsamtes, welches bei der Verdingung der Fleischlieferungen für die englischen Truppen in Südafrika diese einer argentinischen Gesellschaft zugesprochen hat.

Versicherungswesen.

— Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover waren im Monat Dezember 1901 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung (auch Töchterversorgung), zu erledigen: 885 Anträge über 1 859 000 Mark Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Dezember 1901 gingen ein 359 327 Anträge über 477 864 000 Mark Versicherungskapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr ꝛc. im Laufe des Jahres 1901 betrugen 6 000 000 Mark, die Gesamtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt 34 000 000 Mark. Der Bestand an Hypotheken, Effekten und Kasse ꝛc. belief sich Ende Dezember 1901 auf 112 000 000 Mark gegenüber 106 000 000 Mark Ende Dezember 1900.

Börsen-Berichte.

Ergänzungsnotirungen vom 25. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis 151,00, Weizen 178,00 bis 182,00, Gerste 125,00 bis 133,00, Hafer 142,00 bis 152,00.

Magdeburg, 25. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 6,55 G., 6,65 B., per Februar 6,65 G., 6,70 B., per März 6,72½ G., 6,80 B., per April 6,82½ G., 6,87½ B., per Mai 6,90 G., 6,97½ B., per August 7,12½ G., 7,17½ B., per Oktober-Dezember 7,27½ G., 7,35 B. — Stimmung stetig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 28. Januar 1902.
Bei zunehmendem Frost vorherrschend heiter.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koeboke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Stettin, den 24. Januar 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kiefernholz für den Neubau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 3. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 3000 cbm Pflastersand für den Freibezirk soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 5. Februar 1902, Vorm. 9 Uhr,** im **Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Stettin, den 24. Januar 1902.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Katter.

Beringerstr. 77, p. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Witt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 25. Januar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Equitz, Gerichts-Sekretär Adam, Arbeiter Degner, Arbeiter Schwarzmeier, Arbeiter Hempel, Schneidermeister Reitzel.

Eine Tochter: dem Maschinenschlosser Laudin, Schmiedegesellen Poschmann, Schutzmann Wölk.

Eheschließungen:

Schuhmacher Strickert mit Frl. Griep; Schmiedegeselle Schwarz mit Frl. Semrau; Schiffszimmermann Weitz mit Frl. Marquardt; Polizeisergeant Malschützke mit Frl. Koch.

Todesfälle:

Arbeiter Ringhand; Tischler Panse; Arbeiter-Wittwe Michaelis, geb. Erdmann.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Bureauassistent Peter Buchholz [Schöneberg]. Gastwirth Karl Held [Warbelow]. Chaussee-Aufseher a. D. Ferdinand Gantz, 62 J. [Garz]. Frau Martha Wittmann geb. Waßmund, 38 J. [Wolgast]. Frl. Elise Knuth [Wolgast]. Frau Johanna Egner geb. Grünwaldt, 77 J. [Stralsund]. Frau Johanna Pahncke geb. Lehmann, 73 J. [Neustettin].

Leihhaus-Auction

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstraße 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w., am **Donnerstag, 13. Febr. 1902, Vorm. 10 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Ruthenberg** hier in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Der Ueberschuß ist bis zum **15. März 1902** bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheines zu erheben.

Indem ich die Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

10928 30 32 47 48 67 94 11018 28 56 84 88 11115 19 65 11249 65 72 11310 18 40 55 96 11405 13 60 85 11513 17 67 11622 92 11708 27 11809 10 18 59 66 72 77 11900 03 29 36 42 47 68 12062 12116 24 43 45 64 98 12202 05 11 17 27 28 48 56 70 85 91 99 12312 13 35 12409 31 37 61 63 79 94 12502 16 21 32 59 65 67 83 12601 03 05 09 28 34 43 47 12659 12701 23 46 70 75 94 12803 20 40 71 72 91 12911 60 90.

Sense, Rosengarten 68/69.

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 12. Februar 1902, Vormittags 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 16. bis 26. Februar 1902 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

3374 6364 26216 57 74 82 88 99 320 46 49 60 61 67 89 92 94 402 16 37 53 62 72 78 80 88 92 513 27 44 57 66 72 91 605 20 45 46 81 88 90 98 713 96 841 78 908 11 27 51 87 91 92 94 97 27005 8 22 37 43 48 54 106 7 20 26 31 47 49 86 201 7 59 90 311 28 46 59 64 73 409 15 56 66 90 510 28 30 80 95 613 16 24 38 51 52 72 62098 64385 83575 84344 88842 94726.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.



(*)

Jeden Posten
gebrauchter Säcke,
heil oder zerrissen, kauft
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstr. 1.

Ein wenig benutzter halbweißer
Kachelofen
ist zum Abbruch zu verkaufen. Näheres Kleine Domstraße 10a 1 Tr.

Eis! Eis!

in guter Qualität offerirt billigst
Emil Peiser,
Loetzen, Ostpreußen.

Birkhühner	Mk. 3,25	pro ein Paar
Haselhühner	M 2,30	
Schneehühne	„ 2,40	
Poularden	„ 7,50	
Mastputen	„ 0,60/70	pro ½ Kilo
Wolgapoulets	„ 0,65/70	
Renthierrücken	„ 0,85/90	
Renthierkeulen	„ 0,75	

offerirt in bekannt **feinster** Waare gegen Nachnahme
H. Rudzewski, Eydtkuhnen.

Dank!

Hierdurch spreche ich Herrn **C. W. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden in **München,** Bavariaring 33. meinen herzlichsten Dank aus für die überraschend schnelle Heilung, die ich durch die vorzügliche **briefliche** Behandlung des Herrn **Rosenthal** erlangte; denn Kopfschmerzen, Brustschmerzen, Schwindel, Stuhlverstopfung, Ohrensausen, Herzklopfen, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit und Athemnoth, woran ich schon über 2½ Jahre litt, sind infolge der einfachen, **brieflichen** Behandlung des Herrn **Rosenthal** in kurzer Zeit gänzlich verschwunden und ich fühle mich wieder wie neugeboren. Ich kann daher jedem Kranken nur dringend raten, sein Leiden dem Herrn **Rosenthal** vertrauensvoll zu schildern.

Göttkendorf,
Kreis Allenstein
(Ostpreußen).
Carl Müller.

Eine
erste Mannheimer Cigarrenfabrik,
die in **Pommern, Ost- u. Westpreussen brillant** eingeführt ist,
sucht
per 1. April oder früher einen in diesen Provinzen. sowie in **Schlesien** und **Posen** gut bekannten
Reisenden
gegen hohes Gehalt. Nur eine erste Kraft mit Ia Referenzen, die größere Erfolge nachweisen kann, kommt in Betracht. Offerten unter **No. 3718 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Hilfe* g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 33.



Warnung.

Da wir das unbefugte Abladen von Boden auf unseren Ackergeländen und das Zertreten aufgehender Saat in anderer Weise nicht hindern können, haben wir zum Schutz dieser Ackerflächen an verschiedenen Stellen tiefe Gräben aufwerfen lassen, und **warnen hiermit vor dem Betreten des Ackers und vor jedem Ueberschreiten der Grabenanlagen.**

Stettin, den 22. Januar 1902.

Pom. Industrie-Verein a. Act.
Quistorp'sche Verwaltungen.

Die Vormesse für Musterlager u. Mustercollectionen in Leipzig

findet vom **3.—15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt:

Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgusswaaren. Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouterieartikel, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen 1902.

Nach

dem **Orient,**	**Italien,**	Tunis, Algier
jede Woche (Sonntag) eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren. **Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.**	**4., 11., 27. Februar, 6., 11. März, 3., 8., 21. April, 5., 15. Mai, Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	**16. März,** Spanien **15. April,** Russland **23. April.**

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Karpathen, Schweden, Norwegen, Um die Erde.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie. 20. März, 20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung. 11. April, 11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.**

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet **1868.** Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet **1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die
Berliner Finanz- und Handelszeitung
XIII. Jahrgang **Berlin SW.,** Hafenplatz 4 *XIII. Jahrgang*
best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt.
Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Werthpapiere werden im **„Briefkasten"** eingehend beantwortet.
Abonnementspreis Mark **5.00** pro Quartal.
Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

(*)

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.
Abtheilung: Schwimmbäder.
(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			**Kinder.**		
1 Einzelkarte	Mk.	0,30	1 Einzelkarte	Mk.	0,20
12 Karten	„	3,00	12 Karten	„	2,00
Jahreskarten	„	20,00	Jahreskarten	„	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	„	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	„	6,00

1 Douche-Bad . . . M 0,30. 12 Karten . . . . M 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.

Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder
für Erwachsene M **10,—,** für Kinder M **5,—.**

Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche

---

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und Verkauf von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit
sämmtlichen Neuheiten
dieser Saison vollständig assortirt ist, und habe davon
Muster im Schaufenster
in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in **Photographiealbums** in **echt russ. Juchten, echt Saffian, deutsch Juchten, Kalb- und Rindleder,** in **Bastard** 2c. 2c., mit und ohne Beschläge, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Fellen, mit echtem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen ließ.

Ferner erwähne die so schnell beliebt gewordenen
Photographiealbums in **Hochformaten** in drei verschiedenen Größen,
Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schafleder, Chagrin-, Vachette-, Saffian- und Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c., mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Musikalbums, 2, 4 und mehr Stücke spielend.

Die Preise konnte bei sehr großen direkten Bezügen und meiner eigenen Fabrikation **billigst** stellen und verkaufe meine **Photographiealbums in großem Quartformat** bereits von **95 Pf. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Leder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 7 Mk. an. **Große Photographiealbums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Nur die Marke „Pfeilring"
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

!!Preisermässigung!!

Brikets

beste Senftenberger,
Marke **„Marie",**
nicht zu verwechseln mit minderwerthigen Bahn-Briquets,
80 Pfg. ab Hof von **10** Centner an,
einzelne Centner 85 Pfg.,
90 Pfg. frei Keller von 10 Centner an,
einzelne Centner frei Haus 95 Pfg.
Felix Strüwing.
Beringerstr. 80 (am Bismarckplatz). **Fernspr. 688.**
Lager: Alleestr. 23/29, nahe dem Torneyer Bahnhof.

Postkarten

zu 2, 5 u. 10 Pf.
empfiehlt in zahlreichen Neuheiten
R. Graßmann,
Breitestr. 42, Lindenstr. 25,
Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Aufruf. Wer **reiche Heirat** sucht, Bürger- oder Adelstand, erhält sofort 600 **reiche Partien** a. Bild zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform", Berlin 14.**

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105

Erstklassiger Vertreter
zum **Besuch von Destillateuren u. Weinhändlern** für großen, konkurrenzlosen Artikel **gesucht.** Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter **U. v. 2919** an **Rudolf Mosse, Stettin.**

Für je 121 M. sind je 2000 M.
rasch erreichbar. Prospecte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.